



Newsletter

der Theodor-Dierlamm-Schule
Ausgabe 1 · 2015

Aus dem Inhalt:

- Vorwort
1. Die Außengruppe des Schulkindergartens im Kinderhaus „Alte Schule“
 2. Gemeinsam lernen in der E 5
 3. Ordnung muss sein
 4. Die Berufsschulstufe der Theodor Dierlamm Schule gewinnt beim MachMit! Award 2014.
 5. Eine Woche einmal anders



Liebe Freunde der Theodor-Dierlamm-Schule,

was wäre, wenn jeder Mensch das lernen könnte, was er benötigt um aktuell und in Zukunft möglichst selbständig und selbstbestimmt leben zu können, wenn jeder Mensch auch das lernen könnte, was ihn interessiert, ohne ermüdende Langeweile und Unterforderung, ohne einschränkenden Leistungsdruck oder Überforderung, in der Geschwindigkeit, die er benötigt und bewältigen kann. In einer altersgemäßen Umgebung die zum Entdecken und Staunen einlädt, in einer Umgebung mit Freunden und Lehrern, die Entwicklung ermöglicht. In einer Umgebung in der auf die Bedürfnisse eingegangen werden kann, in der das Kennen lernen der eigenen Grenzen ebenso dazugehört wie das Lernen mit Rückschritten umzugehen.

Um dieses menschenwürdige Lernen zu ermöglichen sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserer Schule täglich an den unterschiedlichsten Lernorten im Einsatz.

Lassen Sie sich in unsere Lernwelten mitnehmen.

Vielen Dank für Ihr Interesse

1. Die Außengruppe des Schulkindergartens im Kinderhaus „Alter Schule“.

Seit fast vier Jahren gibt es nun die Sternengruppe im Kinderhaus in Stetten. Die ersten Kinder mit denen wir aus unseren Räumen an der Theodor Dierlamm Schule in das Kinderhaus der Gemeinde im Ortszentrum umgezogen sind, sind inzwischen in der Schule, die meisten wieder in inklusiven Angeboten an Außenklassen. In unsere Außengruppe gehen derzeit 6 Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren, sie haben sich sehr gut eingelebt und fühlen sich im Haus und so mitten im „Zentrum“ von Stetten sehr wohl.



Der Außenbereich, sowohl der Hof als auch der Garten, wurde im vorletzten Jahr sehr schön umgestaltet und bietet allen Kindern hervorragende Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten. Zum Haus gehören zwei U3-Gruppen, ein Hort, eine Vorschulgruppe und drei Gruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahren.

Die alltäglichen ungeplanten Begegnungen im Hof, im Treppenhaus und im Begegnungsraum sind wichtige Bestandteile der Kooperation. Die Kinder und die Eltern nehmen sich gegenseitig wahr und nehmen ungezwungen Kontakt auf. Um gemeinsame Spielideen zu entwickeln, brauchen die Kinder der Sternengruppe meistens die Unterstützung der Erwachsenen, da sie kaum verbal kommunizieren und sie ihre Fähigkeit zu kooperativem Spielverhalten erst entwickeln müssen. Im Begegnungsraum, der von der Tausendfüßlergruppe (unserer Kooperationsgruppe) und von uns frei zugänglich ist, gibt es einen Kaufladen, Verkleidungsmöglichkeiten und eine Puppenecke. Hier spielen die Kinder beider Gruppen nebeneinander und miteinander.

Außer den ungeplanten Begegnungen gibt es natürlich auch regelmäßige Angebote zu denen wir die Kinder der Tausendfüßlergruppe einladen: unsere wöchentliche Andacht und der Sing- und Spielkreis. Das Interesse an diesen Angeboten schwankt, aber der strukturierte Rahmen bietet Sicherheit und die Kinder werden zunehmend vertrauter miteinander. Jeden zweiten Mittwoch gehen wir gemeinsam mit den „Mäusen“ (das sind die 3-4 jährigen Kinder), raus zum Wald- und Wiesentag. Das gemeinsame Unterwegssein verbindet Kinder und Mitarbeiter. Bisher haben wir jedes Frühjahr eine ganze Wald- und Wiesenwoche mit unserer Kooperationsgruppe erlebt. Diese Aktion war immer ein besonderes „Highlight“, das wir gerne beibehalten werden. Auch Tage an denen wir den Begegnungsraum als „Filzwerkstatt“ umfunktionieren und gemeinsam mit Seife, Wasser und Wolle arbeiten, haben sich bewährt. Wir können inzwischen auf Bewährtem aufbauen und halten ständig Ausschau nach weiteren Kooperationsmöglichkeiten.

2. Gemeinsam lernen in der E 5

Bereits seit 8 Schuljahren gibt es eine Außenklasse der Theodor Dierlamm Schule an der Grundschule in Schnait. Drei bis vier Stunden täglich lernen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam und erleben sich als eine Klassengemeinschaft. Unsere Kooperationsklasse ist die E5.



Begegnungen mit anderen Schnaiter Grundschulern und Lehrkräften gibt es im Schulhaus auf den Fluren, in den Pausen und im Atelierunterricht.

In der Schnaiter Grundschule werden in allen Klassen Erst-, Zweit- und Drittklässler gemeinsam unterrichtet. Die Schüler lernen am gleichen Thema, bekommen aber je nach Alter und Lernstand unterschiedliche, oft individuelle Aufgabenstellungen mit entsprechenden Lernzielen.

Beim Thema Frühblüher lernten einige Schüler die Namen der Blumen, die typischen Farben und deren Pflanzenteile kennen. Andere beschäftigten sich mit der jeweiligen Blütezeit, der Herkunft und dem detaillierten Pflanzenaufbau. Erarbeitet wurden die Lerninhalte anhand von Beobachtungen der mitgebrachten Pflanzen, Fachliteratur, Arbeitsblättern, Experimenten, Freiarbeitsmaterialien und Unterrichtsgesprächen. Fächerübergreifend wurde das Thema noch in Deutsch und dem Fächerverbund MeNuK vertieft.



In unserer Kooperationsklasse unterrichten Grundschullehrerin und Lehrerinnen der Sonderschule im Team. So können in der Großgruppe oder auch in Kleingruppen Lerninhalte differenziert angeboten werden.

Es ist uns wichtig, dass wir uns gegenseitig achten und wertschätzen. Wir beobachten immer wieder, wie selbstverständlich sich Kinder unterstützen, kleine Hilfestellungen geben oder Verantwortung für einen Mitschüler übernehmen: "Wir helfen und gegenseitig, wenn wir Schwierigkeiten haben," sagen die Schüler. Entstandene Freundschaften und eine gegenseitige Akzeptanz bereichern das Miteinander im Schulalltag.

Die Grundschulkinder und die Kinder der Theodor Dierlamm Schule erleben in ihrem täglichen Schultag wie unterschiedlich gelernt oder gearbeitet und wie jeder Einzelne individuell und in Gemeinschaft gefördert wird. Es stehen nicht die Stärken und Schwächen eines Einzelnen im Vordergrund sondern die Bereitschaft, sich auf Lerninhalte einzulassen und sein Bestes zu geben. Im Schulalltag voneinander und miteinander zu lernen spornt die Kinder an und ermutigt sie immer wieder, über sich selbst hinauszuwachsen.

3. Ordnung muss sein



Ordnung muss sein, dachte sich die Klasse UG2 der Bergschule. Im Rahmen unseres Unterrichtsprojekts: „Verschönerung unseres Klassenzimmers“, machten wir uns daran ein in die Jahre gekommenes Schränkchen zu erneuern.

Zunächst mussten alle Kisten ausgeräumt und notdürftig im Klassenzimmer verstaut werden, dann ging es an die Demontage. Nachdem wir das alte Schränkchen in seine Einzelteile zerlegt und die Reste entsorgt hatten, konnten wir uns an den Bau des neuen Schränkchens machen. Die bereits vorbereiteten Einzelteile aus Buchenleimholz wurden dann gemeinsam geschliffen, gebohrt, gesägt und geleimt. Nachdem die Maschinen aufgeräumt und der Schleifstaub zusammengekehrt war, konnte mit der Oberflächenbehandlung begonnen werden.



Ein leichter Duft nach Leinöl lag noch in der Luft, als wir nach einer Woche endlich das neue Schränkchen an seinen Platz stellen und einräumen konnten.

Fertig – weitere werden folgen....

4. Die Berufsschulstufe der Theodor Dierlamm Schule gewinnt beim MachMit! Award 2014.



Am Sonntag, den 2. November 2014 machten sich drei vollbesetzte Busse mit Schülern der Theodor Dierlamm Schule auf Richtung Karlsruhe. Dort wurden wir schon von einigen „Heidehöflern“ erwartet.

Uns hatte nämlich die Nachricht erreicht, dass wir beim MachMit Award 2014, dem Jugenddiakonienpreis der Diakonie und der Evangelischen Jugend in Baden- Württemberg mit den Zieglerschen,

gewonnen hatten.

Beworben hatten wir uns bei diesem Wettbewerb, der gelebtes soziales Miteinander auszeichnet, gemeinsam mit unserem langjährigen Kooperationspartner, dem evangelischen Heidehofgymnasium Stuttgart. Bereits seit über zehn Jahren verbringen Schüler der beiden Schulen jährlich ein gemeinsames Schullandheim und zeigen so, dass Jugendliche, gleich welcher Herkunft, sinnvoll und sinnstiftend Zeit miteinander verbringen können.

In Karlsruhe sollte an diesem Sonntag das gut gehütete Geheimnis gelüftet werden, welchen der drei Plätze wir schließlich belegt hatten. Nach einem Gottesdienst in der Stadtkirche Karlsruhe wurden wir in einer kurzweiligen Siegerehrung mit dem zweiten Platz in der Altersstufe zwischen 13 und 17 Jahren geehrt. Neben der Siegerurkunde bekamen wir einen Scheck über 1000€. Groß war die Freude der Schüler und natürlich begannen sofort die Diskussionen, was mit diesem Preisgeld alles unternommen werden kann. Bei Getränken und einem kleinen Imbiss ließen wir diesen gelungenen Vormittag in Karlsruhe ausklingen.

Um der einzigartigen Atmosphäre, die bei unseren Schullandheimen jedes Jahr aufs Neue herrscht, etwas nachspüren zu können hier ein sehr lesenswerter Beitrag einer Schülerin des Heidehofgymnasiums. Dieser Text diente uns übrigens auch als Bewerbungsschreiben für oben genannten Wettbewerb.

Kooperationsschullandheim mit der Diakonie Stetten 2014 von Linda Bachmaier, Jg.1

In unserer Gesellschaft ist es möglich aufzuwachsen und 16 oder 17 Jahre alt zu werden, ohne jemals in näheren Kontakt mit unseren behinderten Mitmenschen zu kommen. Auch ich gehörte - wie wohl der Großteil derer, die zum ersten Mal dabei waren - zu dieser Gruppe. Im Nachhinein muss ich sagen, dass diese allgemeine Unwissenheit, sowie die daraus resultierenden Vorurteile über und Unsicherheiten im Umgang mit Behinderten, erschreckend sind.

Erst im gemeinsamen Schullandheim bekamen wir die Chance, etwa Gleichaltrige mit Behinderung kennen zu lernen, uns gegenseitig zu beschnuppern, engere Kontakte zu knüpfen und schließlich Freundschaften zu schließen. Innerhalb kürzester Zeit, schon an den ersten beiden Tagen, bemerkten wir, dass uns vielmehr verband als trennte. Und so hörten wir bald auf einen Unterschied zwischen Stettenern und Heidehöflern zu machen.

Nachdem der Ankunftstag vor allem durch gegenseitiges Kennenlernen, langsame Annäherungsversuche und Gemeinschaftsspiele geprägt gewesen war, ging es am Dienstag richtig mit dem Programm los. Selbiges wurde an diesem Tag komplett von uns Heidehofschülern organisiert. Für den Vormittag hatten wir verschiedene Workshops, wie etwa Zirkus, Freundschaftsbändchen oder Gipsmasken und Seifenblasen vorbereitet. Besonders die Schminkergebnisse der Beautysession konnten sich sehen lassen: Ob Phantom der Oper, VfB-Kriegsbemalung oder Glitzernagellack für Jungs, jeder fand etwas zum Lachen.

Am Mittwoch hieß es Regenjacke anziehen, Kapuze aufsetzen, Schuhe schnüren und los in den Matsch! An diesem Tag unternahmen wir nämlich eine abwechslungsreiche Wanderung, bei der wir unter anderem die

Überreste einer mittelalterlichen Burg besichtigten, uns hoffnungslos im Wald verirrt und einen der Lehrer aus den Händen böser Räuber befreiten. Nach einer kleinen Erholungspause bei heißem Tee in der Unterkunft ging es dann zum Shoppen und Bummeln in das malerische Städtchen Schwäbisch Hall. Am nächsten Tag besuchten wir einen nahegelegenen Klettergarten. Nachdem wir alle unsere Klettergurte angezogen und Helme aufgesetzt sowie eine langwierige Einweisung (fast) ohne zu Gähnen überstanden hatten, begann der Run auf die Kletterrouten. In Zweier-Teams, immer ein Stettener und ein Heidehöfler gemeinsam, bezwangen wir die Höhenangst, überstanden die schwierigsten Übungen und machten uns an den kritischen Momenten gegenseitig Mut.

Da der Donnerstagabend für uns leider der letzte war, machten wir uns gegenseitig kreative Überraschungen. Mit dabei waren etwa ein kunterbunter Regenbogenkuchen, eine Grillparty, für die sich die Kochgruppe unglaubliche Mühe gegeben hatte und eine Fackelwanderung.

Am Abreisetag versammelten wir uns an einem Land Art-Kunstwerk, das wir am ersten Tag gemeinsam aus buntem Sand und Naturmaterialien kreiert und anschließend der Natur überlassen hatte. Nun kehrten wir zurück, um nachzusehen, was die Natur mit unserem Kunstwerk und das Schullandheim mit uns gemacht hatte. Neben den Hitlisten unserer persönlichen Highlights, nannten viele auch wie schnell sich anfängliche Bedenken und Fehlvorstellungen verflüchtigt hätten und, dass sie das Kooperationschullandheim für ein gutes Inklusionsprojekt hielten. Eine Schülerin meinte, bisher habe sie das besondere soziale Konzept des Heidehof-Gymnasiums für eine leere Phrase gehalten, allenfalls zum Aufpolieren von Bewerbungen geeignet, doch durch das Schullandheim habe sich das geändert. Ich kann ihr da nur zustimmen, da das Schullandheim uns allen sicher einen reichen Schatz an Erfahrungen auf einem völlig neuen Gebiet gebracht hat. Dadurch, dass im Schullandheim viele völlig verschiedene Menschen in Kontakt miteinander kamen, die bisher unterschiedliche Erfahrungen gemacht hatten, aufgrund ihrer Lebenssituation verschieden sozialisiert waren und einen ganz andere Blickweisen auf die Welt hatten, empfanden wir die Erfahrung einer gemischten Gruppe aus Behinderten und Nichtbehinderten als unheimlich bereichernd.



Ein herzliches Dankeschön zum Schluss noch an den Verein der Freunde des EHG, der auch in diesem Jahr die Kooperation großzügig unterstützt hat und u.a. Aktivitäten wie den Klettergarten-Besuch ermöglicht hat.

5. Eine Woche einmal anders

Bericht über das kooperative Schullandheim zwischen 2 Klassen der Berufsschulstufe der Theodor Dierlamm Schule und Schülern des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Filderstadt-Sielmingen

Kurz vor Ende des vergangenen Schuljahres war es wieder einmal soweit. Mit großer Vorfreude auf das kommende Ereignis machten sich die Schüler der Klassen B3 und B4 auf den Weg in den Welzheimer Wald, um dort im Schloss Ebersberg mit Jugendlichen des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums eine aufregende Woche gemeinsam zu verbringen. Und das nicht zum ersten Mal. Mehrmals im Schuljahr begegnen sich Jugendliche unserer Schule und Schüler des Gymnasiums entweder in Sielmingen oder an unserer Schule, um sich im Rahmen eines gemeinsamen Unterrichts oder anderer Aktivitäten kennen zu lernen. Den Höhepunkt bildet dabei immer das gemeinsame Schullandheim. Auch im letzten Jahr gelang die große Aktion mit insgesamt 35 Teilnehmern sehr gut.

Bei allen pädagogischen Überlegungen und Zielsetzungen auf beiden Seiten, beispielsweise dem Abbau von Vorurteilen und Ängsten in der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen – am wichtigsten war dabei, dass es allen Beteiligten großen Spaß gemacht hat und sich die meisten dabei wohl gefühlt haben.

Zu diesem Schullandheim schrieb Florian folgenden Bericht:

Mein Schullandheim auf Schloss Ebersberg



Wir waren am 14 bis zum 18 Juli auf Schloss Ebersberg in Auenwald und wir hatten ein schönes Schloss mit Mauern und einem Turm und einem großen Speiseraum, wir hatten eine wunderschöne Aussicht am Morgen sowie am Mittag und am Abend. Wir haben auch gegrillt und hatten leckere Steaks und Würstchen + Salat (z.B Nudelsalat oder Kartoffelsalat). Ich hab auch mit jemand im Zimmer nämlich mit Andreas G. und Daniel F. geschlafen. Mit dem Dietrich Bonhoeffer Gymnasium hab ich in mein Zimmer niemand gehabt.

Am Morgen gabs zuerst Frühstück einmal gabs Brötchen und Marmelade und Nutellaaufstrich dann noch Honig usw. Dann gabs Spüldienst wo man spülen muss. Es gab eine riesige Küche mit großem Geschirr, Duschkopf (der ist für Teller, Besteck usw.) ne große Spülmaschine und nen Kühlraum im Nebenzimmer und dann warn wir einmal in der Landesgartenschau 2014 in Schwäbisch Gmünd und haben viele tolle Sachen erlebt, z.B. waren wir einmal im Piratenboot gefahren im Wasser natürlich und einmal warn wir im Hanf-Labyrinth und wir mussten den Ausgang suchen.

Einmal sind wir im Wald gelaufen und sahen dann die längste Marmelbahn der Landesgartenschau 2014, die durch den ganzen Wald gelaufen ist. Es gab viele Stationen, einmal war der Anfang ein Marmelautomat in den man Geld einwerfen muss (aber nicht so viel Geld), dann bekam man eine Marmel und los ging's. Es war toll, denn bei der Marmelbahn gabs nicht nur Bahngelächter, sondern auch Wissenswertes über die Marmelbahn und wie sie gemacht ist und es gab auch Rätsel der Natur und so. Aber sie ging durch den ganzen Wald und wir mussten aufpassen, dass unsere Marmeln nicht hinunterfliegen in die Wald Pfad ebene, sonst wärn unsere Marmeln weg und das wär schade. Nach der längsten Marmelbahn warn wir draußen aus dem Wald und dann warn wir noch am Strand in der Stadt.

Ich bin geschwommen und hab Schwäne gesehen. Ich bin mit den Schwänen geschwommen und ihr Hals sieht aus wie eine 2 (zwei). Wir haben viel gegrillt auf unserem Schloss. Es hat Spaß gemacht mit unsere Gruppe sowie unserer Klasse und unserer Nebenklasse. (Also B3 und B4) und dem Dietrich Bonhoeffer Gymnasium.

Euer Florian Krause Klasse B3 Theodor Dierlamm Schule.